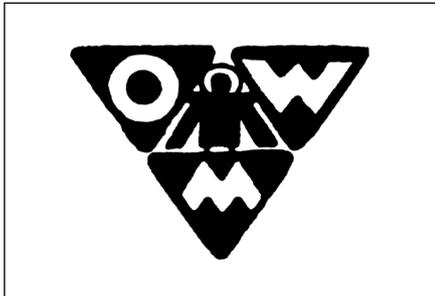




1921 – 1937



1921 – 1937

Flottweg
1921 – 1928
1935 – 1937

Die Otto-Werke G.m.b.H., München, Schleißheimer Straße 135–143, boten unter dem Markennamen „Flottweg“ in den zwanziger Jahren recht populäre Fahrräder mit Hilfsmotoren sowie Motorräder an. Den Otto-Werken stand Gustav Otto, ein Sohn des berühmten Motorkonstrukteurs Nikolaus August Otto und Vater des Ottomotors (> Deutz) vor.

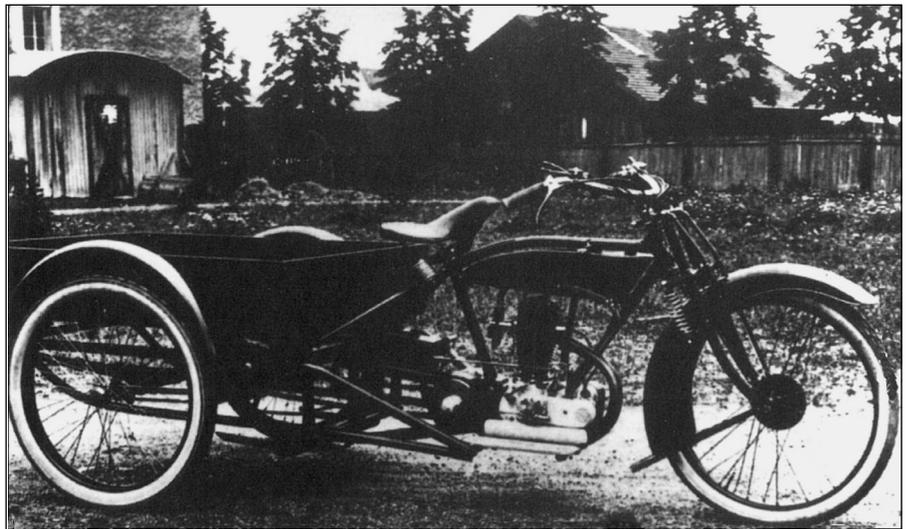
Seit der Deutschen Automobil-Ausstellung in Berlin 1921 hatte das Unternehmen auch motorisierte Transport-Fahrrad-Dreiräder im Programm, die mit hinten liegender, offener Plattform oder Kastenaufbau ausgeliefert wurden. Eigene luftgekühlte Einzylinder-Viertakt-Motoren mit steuerfreien 1,98 PS (74 ccm), der über dem Vorderrad angebracht worden war. Auf einem Sattel sitzend, lenkte der Chauffeur das einzelne Vorderrad per Fahrradlenker. Die Nutzlast betrug 0,075 t.

1923 erschien eine stärkere Version mit 196 ccm Hubraum und 2/4 PS, die ab 1926 mit 4/6 PS und 183 ccm Hubraum ausgestattet wurde. Dieses Fahrzeug war aus dem Motorradbau abgeleitet. Der Antrieb erfolgte mittels Kette auf eines der beiden Hinterräder. Bis zu

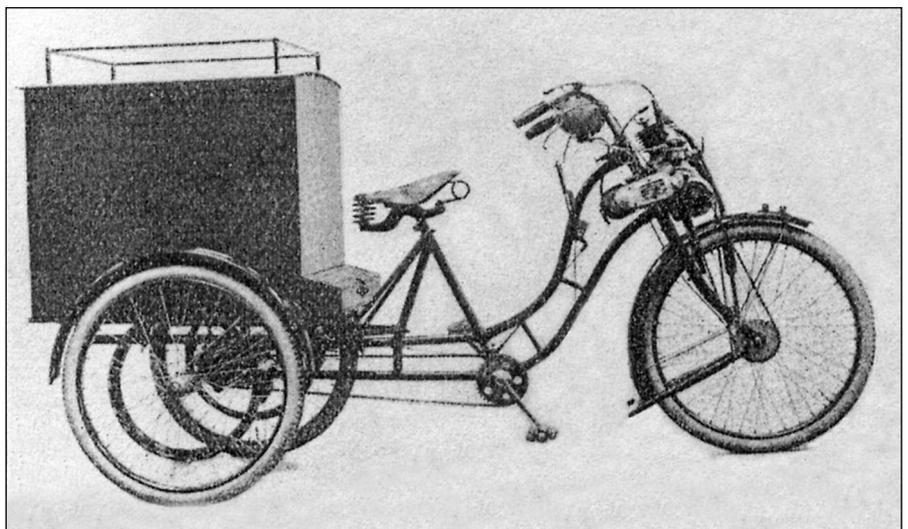
0,15 t Nutzlast konnte damit befördert werden.

Besonders die Reichspost im süddeutschen Raum nutzte Flottweg-Dreiräder zur Paket- und Briefzustellung.

Ende der zwanziger Jahre stellten die Otto-Werke die Motorrad-Fertigung ein. 1935 startete die Produktion von Motorrädern unter dem neuen Firmennamen Flottweg-Motoren-Werk Dr. Georg Bruckmayer, München, noch einmal, bevor > BMW das Fahrzeugunternehmen 1937 übernahm.



Flottweg 1924 MWGM copy schlecht



Das Flottweg-Motorfahrrad avancierte 1922 zum Lieferfahrzeug ¹